

Sehbehinderung und Beruf

In ökonomisch schwierigen Zeiten mit Stellenabbau und Betriebsschließungen ist es schon für nicht behinderte Personen oft schwierig genug, einen Arbeitsplatz zu finden oder auf Dauer zu behalten. Umso schwieriger ist es für einen Menschen mit Behinderung, aber nicht unmöglich. Er muss sich allerdings mehreren Herausforderungen stellen: Berufswahl, Arbeitsweg und Arbeitsplatz.

Kindern und Jugendlichen stellt sich in erster Linie die Notwendigkeit der Schul- und Berufsausbildung, wobei Sehbehinderung oder Blindheit in Einklang gebracht werden müssen. Bei Berufstätigen stellt sich des Öfteren die Frage der beruflichen Umschulung.

Was den Weg zur Arbeit betrifft, so kann generell festgestellt werden, dass je stärker die Sehbehinderung ist, desto größer die Schwierigkeiten sind, um die Wegstrecke zu bewältigen. Hier führt kein Weg an einem sogenannten Orientierungs- und Mobilitätstraining vorbei. Besonders Vollblinde sind hier gefordert weil das Benutzen der öffentlichen Transportmittel ihnen vertraut sein muss und sie sich gefahrlos von einem Punkt zum anderen begeben müssen.

Der Arbeitsplatz selbst für Sehbehinderte und Blinde hat sich genau wie das gesamte Arbeitsumfeld im Laufe der Jahrzehnte stark verändert. Die früheren traditionellen Blindenberufe wie Korbflechter und Besenmacher gibt es schon lange nicht mehr und würden auch heute nicht mehr den Erwartungen nach beruflicher Erfüllung und Selbstverwirklichung entsprechen. Auch noch vor etlichen Jahren gängige Berufe wie Telefonist oder Rezeptionist sind schon größtenteils überholt und werden immer mehr durch Berufe im IT-Bereich ersetzt. Dies verdeutlicht die immer schneller werdende Entwicklung hin in Richtung hochqualifizierter Berufe.

In Bezug auf diese Bereiche sind die Betroffenen sich jedoch nicht selbst überlassen. So stehen ihnen von staatlicher und privater Seite vielseitige Hilfen zur Verfügung: Ausbildung, Schulung und Training, sowie die verschiedensten Hilfsmittel werden ihnen seitens Erziehungsministerium, Institut pour Déficients Visuels und Fondation Lëtzebuerger Blannevereenegung angeboten. Arbeitsplätze können in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsministerium angepasst und ausgestattet werden. Dies soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Ausübung des Berufs für Blinde schwierig bleibt, und so ist es nicht verwunderlich, dass nur rund ein Drittel der stark Sehbehinderten oder Blinden im erwerbsfähigen Alter tatsächlich einem Beruf nachgeht.

Um aber den jüngeren Sehbehinderten und Blinden eine berufliche Perspektive zu geben und einen Arbeitsplatz zu bieten, hat die Fondation Lëtzebuerger Blannevereenegung schon im Jahr 2004 eine Behindertenwerkstätte, das „Bieschbecher Atelier“ gegründet. Ziel dieser Einrichtung ist einerseits die Vorbereitung auf einen festen Arbeitsplatz und andererseits, denjenigen eine sinnvolle Beschäftigung zu geben, die aufgrund ihrer Behinderung auf diese Einrichtung angewiesen sind. Neben der Trainingsabteilung in Büroarbeit bestehen noch die Bereiche der Garten- und Dekorationsarbeiten sowie die Auftragsarbeiten für externe Betriebe.

Die Vielseitigkeit der verschiedenen Berufsbereiche bietet also allen Sehbehinderten und Blinden die Möglichkeit, einer professionellen Betätigung nachzugehen und so eine aktive Rolle in der Gesellschaft zu spielen.